

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 284.

Halle, Donnerstag den 5. December
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 4. Decbr. Mit immer wachsender Spannung wird einer Aufklärung über die Ergebnisse der Sendung des Ministers von Manteuffel nach Olmütz entgegengesehen. Was officiöse Blätter bisher darüber gebracht haben, ist in so allgemeinen Ausdrücken gehalten, daß daraus wohl schwerlich die Hoffnung einer solchen Lösung entnommen werden kann, wie sie vor wenigen Wochen noch die ministerielle Reform mit kurzen charakteristischen Worten in Aussicht stellte. Nimmt man dazu die von sonst gut unterrichteter Seite gebrachte Nachricht von dem Entlassungsgesuche des Minister-Präsidenten von Vandenbergh, welcher in dem Cabinetsrath vom 2. November die Partei der Entschiedenheit vertrat, so mag jener Satz der Reform jetzt mehr als je problematisch erscheinen. Das letztere Blatt sagt in einer seiner Notizen über den Ausgang der Olmützer Zusammenkunft, daß sowohl zu der Hessischen als auch zu der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit Vorabredungen getroffen worden, welche billigen Erwartungen vollkommen entsprechen können. Die Reform hätte von Erfüllung gerechter Erwartungen sprechen müssen, wenn sie sich über die Ausgleichung jener tiefen Rechtsverletzungen, welche Deutschland in seiner inneren und äußeren staatsrechtlichen Politik durch den Kurfürsten von Hessen und den König von Dänemark in schreiendster Weise erfahren, befriedigend hätte aussprechen wollen und können. Solche Angriffe auf die verfassungsmäßige und nationale Freiheit des deutschen Volkes können nur auf dem Wege der Rechtswiederherstellung, nicht aber auf der Bahn der Vermittelung, die dem Rechte immerhin vergiebt, geföhnt und ausgeglichen werden.

Eben so wenig, wie über die erwähnten Fragen, liegt über die Ordnung der deutschen Verfassungsangelegenheit etwas Näheres vor. Sollen aber bei den freien Konferenzen nur die billigen, und nicht auch die gerechten Erwartungen in dieser Beziehung zur Berücksichtigung kommen? Wie weit werden die Vertreter der preussischen Staatspolitik von jener Bahn sich entfernen, in der sie noch vor einem Jahre mit vollen und stolzen Segeln, unter dem sichern Kompass der deutschen Volksstimmung zu steuern erklärten. Preußen verlangt jetzt, nachdem es seine nationale Staats- und Volksmacht unter die Waffen gerufen, Suspendi-

rung des Bundestages während der freien Konferenzen. Offenbar ist die hier beanspruchte Suspendirung keine definitive Aufhebung für alle Folgezeit, sondern nur ein einstweiliges Aufschieben; während die geforderten Konferenzen über das Schicksal Deutschlands die Würfel werfen, soll der Bundestag nicht zugleich mit würfeln, sein Recht soll nur unterdessen suspendirt sein. Und dies geschieht, während Preußen die Ausführung der Union bestimmt aufgegeben hat, während noch vor wenigen Wochen die Staatsmänner Preußens die Wiedereinsetzung des alten Bundestages für „einen folgenschweren Rechtsbruch“ erklärten. In der Circulardepesche vom 19. Juli d. J. sprach das preussische Ministerium wörtlich: „Wir bedauern den Schritt, welchen das k. k. Cabinet „mit der Berufung der Bundesversammlung“ gethan, um so lebhafter, je weniger sich leider bezweifeln läßt, daß die Erreichung des Zieles, welches die k. k. Regierung dabei verfolgt, nämlich die Rekonstituierung der rite aufgelösten Bundesversammlung die schon bestehende Spaltung und Verwirrung in Deutschland zu einer fast unlöslichen Verwickelung steigern würde, indem Preußen — dem Versuche der einseitigen und unbefugten Rekonstituierung des vormaligen Bundestages auf das Entschiedenste alle und jede Anerkennung verweigern und dessen Beschlüsse im Voraus als durchaus wirkungslos und unverbindlich erklären müßte.“ Wir erinnern ferner, um auf ältere Beweise nicht zurückzukommen, an die bekannte Denkschrift vom 25. August d. J., welche den Beweis führt, daß die Bundesversammlung nicht bloß thatsächlich, sondern auch rechtlich zu bestehen aufgehört habe und mit den Worten schließt: „Keine Regierung hat das Recht, eine Bundesversammlung auszusprechen; und wenn dies geschehen, und wenn es mehr sein sollte, als der Versuch, die Meinung der Bundesgenossen über ihre Zustimmung oder Verweigerung zu erforschen, wenn der unberechtigten Ausschreibung die Anwendung von erloschenen Zwangsmaßregeln folgen sollte: so würde dies, so fern auch die Voraussetzung liegt, ein Bruch des Bundesrechtes sein, welcher dieses selbst in seinem ganzen Umfange in Frage stellen müßte.“

Kann man so auf die „freien Konferenzen“ hoffen, sollen diese die Quelle des parlamentarischen Staates für Deutschland, der Damm gegen den österreichisch-russischen Absolutismus

und der Grundpfeiler für den Constitutionalismus der einzelnen deutschen Staaten werden? Nimmermehr, so lange der Bundestag noch athmet und Preußen ihn athmen läßt.

Halle, d. 4. Decbr. Der Berliner Bahnzug ist so spät eingetroffen, daß wir die neuesten Nachrichten ausführlich erst in der Beilage mittheilen können. Hier nur die kurze Erwähnung, daß nach einer telegraphischen Depesche aus Wien vom 2. Decbr. der Friede gesichert ist. In der zweiten Kammer begannen die Adress-Debatten. Auf eine Erklärung des Ministers von Manteuffel erfolgte eine Antwort des Abgeordneten von Vincke, welche mit den Worten schließt: „Weg mit diesem Ministerium!“

Berlin, d. 3. Decbr. Das „Corresp.-Bureau“ erwähnt, daß hier der Vertreter des abwesenden englischen Gesandten, Mr. Howard, für die Erhaltung des Friedens zwischen Oesterreich und Preußen sehr thätig gewesen sei, und wie die englische Regierung überhaupt in den schwebenden Fragen fortwährend eine vermittelnde und zur Verständigung rathende Politik verfolgt habe.

In der Ersten Kammer sind bis jetzt 5 Parteien als geschlossene Fraktionen zu erkennen: nämlich: 1) Fraktion Baumstark, früher linkes Centrum, jetzt als Linke anzusehen, von 40 Mitgliedern; 2) Fraktion Mägke-Bornemann, aus etwa 20—25 Mitgliedern bestehend, als linkes Centrum; 3) Fraktion Jordan von 25—30 Mitgliedern, Centrum; 4) Fraktion Avenleben, von etwa 20 Mitgliedern, rechtes Centrum, jedoch der äußersten Rechten nahestehend; 5) Fraktion Stahl von circa 30 Mitgliedern, äußerste Rechte. Außer diesen 135 bis 145 Mitgliedern gehören die übrigen Abgeordneten keiner geschlossenen Fraktion an.

Kassel, d. 1. Dec. Was ich Ihnen gestern über die aus Berlin gegebene Anregung, von hier aus dem Kurfürsten entgegenzukommen, schrieb, kann ich heute nur bestätigen. In dem Stadtrathe ist zwar eine Adresse entworfen worden, aber in dem von mir gestern ange deuteten Sinne. Der Entwurf hat den preussischen Vermittlern nicht zugesagt, und der Stadtrath hat darauf beschlossen, die ganze Sache fallen zu lassen und gar nichts zu thun. Der Kurfürst kann zurückkehren an der Spitze des kurhessischen Armeecorps oder allein. Seine Person ist in jedem Falle bei uns eben so sicher wie in Wilhelmshad, und wenn er nur einen der Verfassung und den Landesgesetzen nicht widerstrebenden Gehorsam fordert, so wird er Gehorsam überall finden; nur fordere man von uns nicht eine Anerkennung der Steuerverordnung vom 4. Sept., die unserer Verfassung widerstrebt. Das landesherrliche Ansehen leidet nicht durch die Rückkehr zu Dem, was Recht und Gesetz gebietet. Einer solchen Anerkennung bedarf es auch nicht zur Regelung unserer Finanzen. Ein aus rechtlichen Männern mit gutem Willen zusammengesetztes Ministerium kann sehr leicht Mittel und Wege auffinden, um bis zum Zusammentritt einer neuen Ständeversammlung die unumgänglich notwendigen Ausgaben zu bestreiten.

Von Dem, was einige ministerielle Organe in Berlin über die in Bezug auf die Rückkehr des Kurfürsten hier herrschenden Stimmungen und Absichten gebracht haben und was die Kunde durch alle Blätter macht, dürfen Sie kein Wort glauben. Es sind Das nur Insinuationen, die aber völlig erfolglos bleiben. Es kann dem bleibenden Ständeausschusse, nachdem er bereits im October eine gewiß in angemessenem Tone gehaltene Adresse an den Kurfürsten abgesendet hat, auf welche nur mit der Execution geantwortet wurde, nicht einfallen, eine zweite Adresse zu erlassen. Noch weniger ist derselbe gewillt, an den verfassungswidrigen Schritten des Hrn. Hassensflug dadurch Theil zu nehmen, daß er die Bezahlung ungesetzlicher Steuern in Aussicht stellt. Er würde damit über seine Befugniß hin-

ausgehen, seine Pflicht verletzen und den Unwillen, ja die Verachtung des ganzen Landes auf sich laden. Sie können entgegen allen anderslautenden Gerüchten sich überzeugen halten, daß wir hier auf unserm guten Rechte feststehen werden. Mag Preußen uns opfern, mag es seine Truppen aus unserm Lande zurückrufen, mag der Kurfürst an der Spitze der Baiern und Oesterreicher hier einziehen, wir werden uns niemals entehren und selbst der Reaction eine Lehre geben, die sie nicht wird verdauen können. Das ist nicht meine, nicht die Ansicht Weniger, es ist die vorherrschende, um nicht zu sagen allgemeine Stimmung.

(D. A. Z.)

Dem Frankfurter Journal schreibt man aus Kassel vom 29. Novbr.: Wir vernehmen hier Mittheilungen, welche darauf hindeuten, daß der Kurfürst eine Wendung der Dinge herbeiwünsche. Würde der Kurfürst dem Bundestage gegenüber sich nicht verbindlich gemacht haben, das gegenwärtige Ministerium bis zur Entscheidung der obschwebenden Angelegenheiten zu behalten, so sind wir der Ueberzeugung, daß bei der gegenwärtigen Sachlage die Minister längst entlassen wären und der Kurfürst hierher zurückgekehrt sein würde. In gegenwärtigem Augenblick aber ist eine Aenderung der Verhältnisse, welche durch andere Maßnahmen des Kurfürsten selbst herbeigeführt werden könnten, eine reine Unmöglichkeit geworden. Er sowohl als wir müssen dem Ausgange und der Entwicklung der verhängnißvollen Zukunft passiv entgegensehen. Der Kurfürst soll mit dem Ministerium vollständig zerfallen sein und namentlich Hrn. Hassensflug keineswegs eine freundliche Begegnung zu Theil werden lassen.

Gotha, d. 30. Nov. Der Zweck und das Resultat der Reise unseres Herzogs nach Berlin tritt in einigen Anzeichen bereits klarer hervor. Nach einer längern Conferenz mit dem Präsidenten der Abgeordnetenversammlung und mit dem gegenwärtigen Militärfürst, dem königl. preussischen Major v. Rosenberg, ist nämlich in diesen Tagen die Mobilisirung unseres Contingents in Angriff genommen worden. Die Ertheilung des Befehls zum Ausmarsche, der schon bereit gehalten wird, soll von dem Ausgange der von den Ministern der deutschen Großmächte in Olmütz abzuhaltenden Conferenz abhängig gemacht werden. Die Truppen der kleinen thüringischen Staaten, welche bei dem Bündnisse mit Preußen beharren, würden dann, wie schon früher bestimmt, in festen Plätzen der preussischen Monarchie die Garnison beziehen.

Bamberg, d. 29. Nov. Heute Nacht ist der General-Lieutenant Prinz Luitpold, Commandant der 2. Division des 1. Armeecorps, hier eingetroffen und hat in der k. Residenz Quartier genommen.

Braunschweig, d. 30. Novbr. Unter den der heute nach ihrer Vertagung wieder zusammengetretenen Abgeordnetenversammlung gemachten Vorlagen ist von allgemeiner Interesse eine Proposition bezüglich der Bezahlung von Verpflegungsgeldern an Schleswig-Holstein. Darin theilt die Regierung mit, daß 54,656 Thlr. 17/8 Sgr. gefordert seien. Wegen fehlender Belege habe die Regierung, bis diese eingegangen sein würden, abschlägig 30,000 Thlr. gezahlt, sie halte sich jedoch auch zur Bezahlung des Restes verbunden und ersuche daher die Abgeordnetenversammlung um einen Credit von 50,000 Thlrn. zu diesem Behufe.

Böhmische Grenze, d. 1. Decbr. Sichern Nachrichten zufolge steht in der Umgegend von Teplitz ein Armeecorps von 25—30,000 M. und bedeutende Abtheilungen sind bis an die äußersten Grenzorte vorgeschoben worden. So liegen seit vorgestern Abend (29. Nov.) in Ebersdorf 300 M., in Streckenwalde 300 und in Schönwalde 350 M. In Böhmischem Zinnwald ist ebenfalls Einquartierung angefangen.

Kiel, d. 26. Novbr. In den kriegerischen Operationen unserer und der dänischen Armee ist der bisherige Stillstand andauernd; die Wege sind in Folge der seit einer Reihe von Wochen anhaltenden Regengüsse völlig unwegsam geworden. Von beiden Seiten sind die Verschanzungsarbeiten inzwischen mit aller Anstrengung betrieben. Nach zuverlässigen Mittheilungen beträgt der Verlust der Dänen seit den Tagen bei Idstedt, die Kranken mit eingeschlossen, über 12,000 Mann; dagegen sind neu ausgehoben und zum Theil schon bei der Armee, größtentheils aus dem Königreich Dänemark, zum kleinern Theil aus dem occupirten Herzogthum Schleswig, an 8000 Mann. Die wirkliche Stärke der dänischen Armee ist zur Zeit 37—38,000 Mann. Eine Anzahl von 200 Schleswigern, welche neu ausgehoben und eingeübt, in die Stadt Schleswig commandirt war, weigerte sich dahin zu gehen, und der dänische General fand sich veranlaßt, diesen durch Zwang Ausgehobenen nachzugeben und selbige in die Festung Fredericia zu senden. Die Nachrichten, welche deutsche Blätter über die Verheerungen durch den Typhus in der dänischen Armee bringen, scheinen übertrieben; die herrschenden Fieber ergreifen viele, sind aber selten tödtlich. Erst in neuester Zeit hat der gefährliche Typhus größern Umfang gewonnen und zwar vorzüglich nur in der Stadt Schleswig.

Altenhof, d. 1. Decbr. Gestern hat bei Osterbye ein abermaliges Patrouillen-Gefecht stattgefunden, in Folge dessen zwei verwundete Dänen als Gefangene hieselbst eingebracht sind.

Frankreich.

Paris, d. 29. Novbr. Der heutige Ministerrath soll beschlossen haben, die eigentliche Leitung der äußeren Politik ganz der Executiv-Gewalt vorzubehalten, was auch die gesetzgebende Versammlung beschließen möge. Der Präsident der Republik soll noch immer sehr für eine bewaffnete Theilnahme Frankreichs an dem europäischen Konflikte sein, und darin von Persigny sehr bekräftigt werden.

Das Gerücht verbreitet sich, daß die Regierung unmittelbar, nachdem die National-Versammlung die acht Millionen für die außerordentlicher Weise einberufenen 40,000 Mann votirt haben wird, es nicht bei der bloßen Verstärkung der Garnisonen im Osten bewenden lassen, sondern ein Beobachtungs-Corps unter dem Namen der Rhein-Armee nach Art der im Jahre 1848 organisirten Alpen-Armee aufstellen will. Gegen dreißig Regimenter sollen bereits Marschbefehl nach dem Rheine zu erhalten haben und der Stab dieser neuen Rhein-Armee in den Bureaur des Kriegsministeriums ganz fertig daliegen. General Baraguay d'Hilliers soll zum Ober-Befehlshaber ausersehen sein.

Das „Journal des Debats“ formulirt heute auch die von Frankreich zu befolgende Politik in folgender Weise: „Kein Krieg und, wenn ein Krieg, kein Refuliat!“ Immer das alte Lied: Deutschlands Macht soll in seinem Innern selbst gelähmt werden. Da Oesterreich bis jetzt dieser Politik in die Hände zu arbeiten scheint, so hat es, abgesehen von den religiösen Sympathieen, die bei einem Theile der Parteiführer auch eine Rolle spielen, unter dem herrschenden System weit mehr Zuneigung zu erwarten, als Preußen. Die „Debats“ warnen heute Frankreich wieder vor den Eroberungs-Gelüsten der deutschen Demokratie, die tagtäglich Elsaß und Lothringen wieder verlange.

Paris, d. 30. Novbr. Hr. de Rémusat verlas heute in der Nationalversammlung seinen Bericht über die Creditforderung wegen Aufstellung der 40,000 Mann am Rhein. Wie wir schon bemerkten, spricht er sich für die entschiedenste Neutralität aus, findet aber doch auch Gelegenheit, die bei den französischen Politikern aus leicht erklärlichen politischen Rücksichten vorherrschende Hinneigung zu Oesterr.ich und Abneigung gegen jeden Versuch, Deutschland eine festere und sozusagen

offensivere Gliederung zu geben, durchblicken zu lassen. Hr. de Rémusat hat sogar die Güte gehabt, für uns bei dem Zaren sein gewichtiges Wort einzulegen, denn er rath indirect Rußland warnend ab, sich in die deutschen Angelegenheiten zu mischen. Diese Phrase fand jedoch weniger Beifall in der Kammer als eine andere, in der er, auf Preußen zielend, von Ehrgeizigen spricht, die leichtsinnig das Signal zu einem demagogischen Kriege geben könnten. Die Prärogative der Nationalversammlung als einzige entscheidende Gewalt über Krieg und Frieden werden mit Takt, aber entschieden hervorgehoben. Eine strenge Ueberwachung seitens der Versammlung, damit sie sich nicht von der Executivgewalt auf das Gebiet der faits accomplis fortreißen läßt, wird zur Bedingung gemacht. Um den preussischen Sympathieen des Präsidenten ein Gegengewicht zu geben, ist viel weniger von ihm als von seinem Ministerium die Rede, und dem sehr österreichisch gesinnten Minister des Auswärtigen, General Labitte, werden die größten Lobspprüche gesendet. Der Bericht schließt mit einer Hinweisung auf die Botschaft des Präsidenten und die darin ausgesprochene Neutralitätspolitik, deren Durchführung zur Bedingung der Bewilligung der verlangten Summe gemacht wird.

Paris, d. 1. Decbr. Die Montagnards werden gegen Persigny für den Rüstungs-Credit sprechen. Das Gerücht, Changanier verlange die Einberufung der noch übrigen 39,500 Mann aus der Classe von 1849, ist unbegründet.

Man behauptet, die Regierung habe aus Konstantinopel die Nachricht von einem in Janina ausgebrochenen Aufstande erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Nov. General-Lieutenant von Radowitz hat die Ehre gehabt, Ihrer Majestät der Königin vorgestellt und zur Königlichen Tafel gezogen zu werden.

Das Testament Ludwig Philipp's wurde nach den Landes-Gesetzen zur Prüfung vorgelegt. Es wurde beschworen, daß die persönlichen Güter des Verstorbenen zusammengenommen nicht den Werth von 100,000 Pfund Sterl. ausmachen.

In Birkenhead ist es zwischen Katholiken und Anglikanern zu einem Konflikte gekommen, welcher das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig machte; 2 Personen sind getödtet und 15 verwundet. Der Konflikt dauerte von Morgens 10 bis Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die letzten Nachrichten aus Birkenhead melden, daß die Stadt jetzt vollkommen ruhig sei. Es war der Vorschlag von protestantischer Seite gemacht worden, eine neue Versammlung zu berufen. Indessen ist jede weitere Maßregel bis auf nächste Woche verschoben.

London, d. 30. Novbr. Der „Globe“ will wissen, daß für jetzt nichts Wahres an einer von Seiten Preußens beabsichtigten bedeutenden Anleihe, fügt aber bei, daß es im Falle eines Krieges wohl zu diesem Schritte genöthigt sein werde und daß es in gutem Credite stehe, da seine früheren hiesigen Anleihen (5 Mill. Pf. St. im Jahre 1818, sodann 3,580,000 im J. 1822 und eben so viel im J. 1830) zur rechten Zeit al pari zurückgezahlt worden seien. Die „Times“ sagt, sie habe nicht erfahren können, daß das Gerücht wegen einer preussischen Anleihe irgend begründet sei.

Bermischtes.

— **London, d. 27. Novbr.** Aus Neuyork erfährt man, daß sich schon 10,000 Personen ihre Plätze auf den Dampfbooten zum Besuch der Ausstellung in London bestellt haben. Hieraus kann man auf den großen Zusammenfluß aus allen Ländern schließen. Man vernimmt zugleich, daß die hiesige Polizei in Verbindung mit derjenigen Frankreichs und anderer

Länder Einleitungen getroffen, um die fremden Diebe zu überwachen, welche bei diesem Anlaß ihre Industrie versuchen möchten.

Bereinigte Gemeinde.

Donnerstag den 5. December, Abends 7 1/2 Uhr gefellige Unterhaltung im „Röhlenbrunnen“ neben dem Billardzimmer.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. December.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	—	Sch. Pos. Pfdb.	3 1/2	—	—
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	—	Nspr. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	92 1/4
D.-Reichsb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	—	92 1/4
Sech. Pr. = Sch.	—	117 1/4	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	73	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	—	—
Brl. Stadtbl.	5	—	98 1/2	Friedrichsd'or	—	13 5/8	13 1/8
do. do.	3 1/2	—	—	And. Sldm. à 5 pf	—	10 1/4	9 3/4
Wspr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
B. N. L. A. B.	4	90 3/4 à 90 1/2 bj.	Berl. Hambg. 4 1/2 96 1/2 G.
do. Hamb.	4	87 5/8 à 1/2 bj.	do. II. Serie 4 1/2 96 G.
do. St.-Stgr.	4	102 à 1/2 bj.	do. Pisd.-M. 4 86 G.
do. Pisd.-M.	4	53 5/2 à 52 1/4 bj.	do. do. 5 97 G.
Magd.-Hlbf.	4	—	do. do. Lit. D. 5 96 3/4 bj. u. G.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 —
Halle-Thu.	4	58 1/2 bj. u. G.	Magd.-Leipz. 4 —
Cöln-Mind.	3 1/2	92 1/2 92 à 1/4 bj.	Halle-Thu. 4 1/2 94 G.
Rheinische	4	57 1/2 56 1/4 à 57 bj.	Cöln-Mind. 4 1/2 98 B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do. 5 99 3/4 bj.
Düss.-Elberf.	5	—	Rh. v. St. gar. 3 1/2 —
Steele-Bohw.	3 1/2	—	d. I. Priorität 4 —
Nschl.-Märk.	4	75 à 76 bj.	do. St.-Pr. 4 74 bj.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4 —
Dbschl. L. A.	3 1/2	107 106 à 107 bj.	Nschl.-Märk. 4 88 1/2 bj.
do. Lit. B.	3 1/2	102 G.	do. do. 5 99 G.
Cosel-Derb.	4	72 G.	do III. Serie 5 97 1/2 G.
Brsl.-Freib.	4	—	de. Zwgbahn 4 1/2 —
Kr.-Dberschl.	4	58 bj.	Magd.-Witt. 5 —
Berg.-Märk.	4	30 G.	Oberschl. 4 —
Starg.-Pof.	3 1/2	75 1/2 à 76 bj. u. G.	Kr.-Dberschl. 4 —
Brieg-Neisse	4	—	Cosel-Derb. 5 —
Magd.-Wittb.	4	47 G.	Steele-Bohw. 5 —
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie 5 —
Kach.-Mastr.	4	—	Brsl.-Freib. 4 —
Kach.-Dssd.	3 1/2	—	Berg.-Märk. 5 —
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr.-B.-Ndb.	4	34 1/4 33 1/4 3/4 à 1/2 bj.	Riel.-Alt. Sp. 5 —
do. Priorit.	5	—	C.-Bernb. pf 4 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Wdlb. Thir. sec 29 G.
Berl.-Anhalt	4	88 G.	

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 3. December.

Weizen	1 pf 15 1/2	—	2 pf 2 1/2	6 1/2
Roggen	1 = 10 =	—	1 = 16 =	3 =
Gerste	— = 26 =	3 =	1 = 1 =	3 =
Hafer	— = 23 =	9 =	— = 27 =	6 =

Berlin, den 3. December.

Weizen nach Qualität	49—53 pf.
Roggen loco	35 1/2—38 pf.
= pr. Dec.	35 1/2 à 35 1/2 pf bj., 35 1/2 Br., 35 1/4 G.
= pr. Frühj.	1851 39 1/2 pf bj. u. Br., 39 1/4 G.
Gerste, große loco	25—28 pf.
= kleine	23—25 pf.

Hafer loco nach Qualität 24—26 pf.

= 48pf. pr. Frühjahr 25 1/2 pf Br., 25 G.

= 50pf. 26 pf Br., 25 1/2 G.

Erbsen, Koch = 45—50 pf., Futter = 35—38 pf.

Rübbel loco 10 11/12 à 11 pf bj., 11 Br., 10 7/8 G.

= pr. diesen Monat 10 3/4 à 11 pf bj., 11 Br., 10 7/8 G.

= pr. Dec./Jan. 11 pf Br., 10 5/8 à 10 7/8 G.

= Jan./Febr. 11 1/8 pf Br., 11 à 11 1/12 G.

= Febr./März 11 1/8 pf bj., 11 1/4 Br., 11 1/8 à 11 1/8 G.

= März/April { 11 1/3 pf Br., 11 1/4 bj. u. G.

Feindl loco { 12 pf Br., 11 3/4 G.

= pr. Nov. { 11 3/4 à 11 1/2 pf.

Rohmöl 14 pf.

Palmmöl 12 pf.

Süßsee-Lehran 13 pf.

Spiritus loco ohne Faß 17 1/4 pf bj.

= pr. Dec. { 17 pf bj. u. Br., 16 5/8 à 17 G.

= Dec./Jan. { 17 1/2 pf Br., 17 1/4 bj. u. G.

= Jan./Febr. 17 1/2 pf Br., 17 1/4 bj. u. G.

= Febr./März 18 pf Br., 17 3/4 G.

= März/April 18 1/2 pf Br., 18 G.

= pr. Frühjahr 19 pf bj. u. Br., 18 3/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 3. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

am 4. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. December.

- Im Froppringens:** Hr. Oberst v. Schlemmüller a. Berlin. Hr. Schloßhauptmann v. Wurmb u. Hr. Hofagent Bod a. Sondershausen. Hr. Oberst v. Röder a. Dresden. Hr. Parik. v. Sackrott a. Aschersleben. Die Hrn. Kauf. Lindemann a. Bremen, Florey a. Kopenhagen, Risch a. Hannover.
- Stadt Zürich:** Hr.endant des Feld-Proviants-Amts Ermisch a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Sanner a. Gladbach, Schmidt a. Mareuil, Wellroff a. Altenburg. Hr. Apoth. Seherhard a. Berlin.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Pastoren Friedrich a. Wernigerode, Hahn a. Caslich, Wöttiger a. Leisungen, Sachs a. Trüstedt, Dietrich a. Zeicha. Die Hrn. Kauf. Beghold a. Magdeburg, Chemnitz a. Wurzen.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Otto a. Neuyork, Morgenroth a. Lindheim, Bergner a. Hamburg, Schau a. Elberfeld, Gerbig a. Dshag. Hr. Gutsbes. Buntler a. Bernburg.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Duwe a. Braunschweig, Abel a. Darmstadt, Seemann a. Berlin, Schönholz a. Brandenburg. Hr. Rittergutsbes. v. Heiden a. Marburg. Hr. Stud. Haffe a. Bonn.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Deton. Orting a. Burkersrode, Meier v. Hebersleben. Hr. Steinhauermeister Ludwig a. Wittenberge. Hr. Kauf. Nede a. Oldenburg.
- Goldne Angel:** Hr. Fabrik. Richeit a. Krossen. Die Hrn. Kauf. Greiner a. Raumburg, Schubert a. Erfurt. Hr. Parik. Schüler a. Görtzig.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Engländer a. Mainz, Friedemann a. Berlin, Reichert a. Elberfeld. Hr. Expedient Wendi a. Köthen. Hr. Commerzienrath Hirschberg a. Königsberg. Hr. Maschinbauer Engelmeier a. Köln. Hr. Dir. Bornemann a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Nachstehende

Bekanntmachung,

die Einfundungen zur londoner Industrie-Ausstellung betreffend.

In Beziehung auf die durch zahlreiche Anmeldungen der Künstler und Industriellen hervorgeratene erfreuliche Theilnah-

me für die im nächsten Jahre bevorstehende Industrie-Ausstellung aller Völker zu London wird hierdurch Nachstehendes zur Kenntniß der Betheiligten gebracht:

1) Mit Rücksicht auf die Aussteller aus den Provinzen Sachsen, Westfalen und Rheinland, so wie aus denjenigen Zollvereins-Staaten, deren Regierungen die Ausstellungsgegenstände ihres Gebietes durch die preussischen Empfangsstellen nach London befördert zu sehen wünschen, sind außer den bisher angeordneten Empfangsstellen zu Berlin, Danzig und Köln deren auch zu Magdeburg und Düsseldorf errichtet.

2) Die Empfangsstelle zu Berlin wird mit den Anmeldungs-Verzeichnissen aus den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Posen und Pommern; die Empfangsstelle zu Magdeburg mit denen aus der Provinz Sachsen und aus denjenigen thüringischen und anhaltinischen Vereinsstaaten, welche ihre Aussteller an dieselbe verweisen werden, die Empfangsstelle zu Danzig mit den Anmeldungs-Verzeichnissen aus der Provinz Preußen; die Empfangsstelle zu Köln mit den Anmeldungs-Verzeichnissen aus den Regierungs-Bezirken Köln, Aachen, Trier und Koblenz, und die Empfangsstelle zu Düsseldorf mit den Anmeldungs-Verzeichnissen aus den Bezirken Düsseldorf, Münster, Arnberg und Minden versehen, und werden die Herren Aussteller ersucht, ihre Ausstellungs-Gegenstände rechtzeitig an die betreffende Empfangsstelle zu befördern.

3) Die Empfangsstellen werden in dem Zeitraume vom 1. December 1850 bis spätestens am 1. Februar 1851 die angemeldeten und zur Einsendung genehmigten Ausstellungsgegenstände in Empfang zu nehmen bereit sein, zu einer weiteren Ausdehnung der Einsendungsfrist ist keine Aussicht. Wegen der Art der Einsendungen und der Form der beizufügenden Declarationen wird eine besondere Eröffnung an die Herren Aussteller ergehen.

4) Die Königlich großbritannischen Ausstellungs-Kommissarien haben sich in einem unter dem 30. September an uns gerichteten Antwortschreiben bereit erklärt, für die Auslegung und Aufstellung aller zur Ausstellung zulässigen Gegenstände Vorkehrung zu treffen, so weit es die Anschaffung gewöhnlicher Tische betrifft, auf welche die zur Ausstellung bestimmten Gegenstände zu legen sind. Auch wird es zur Befriedigung der diesseitigen Aussteller gereichen, daß der Königlich preussische Generalkonsul Hebel zu London und beziehungsweise die Konsuln derjenigen anderen Zollvereinsstaaten, welche eine konsularische Vertretung in London haben, die Interessen der vereinsländischen Aussteller bei Eröffnung der Ausstellung in London und während derselben vertreten werden. Was sodann die Besichtigung der Ausstellung durch Sachverständige im Interesse der vereinsländischen Industrie, die amtliche Beurtheilung der Leistungen der Aussteller und die Berichterstattung über dieselbe betrifft, so ist vorbehalten, zu diesem Zweck noch besondere Kommissarien während der Ausstellung nach London abzuschicken. Es ist um so weniger zu besorgen, daß die diesseitigen Aussteller bei dieser Angelegenheit benachtheiligt werden sollten, da die Königlich großbritannischen Ausstellungs-Kommissarien bereits im Art. 108 ihrer von uns unterm 8. Mai d. J. veröffentlichten Beschlüsse angekündigt haben, daß die Preisgerichte, welche die Zuerkennung der Prämien zu leiten haben werden, theils aus Engländern, theils aus Fremden zusammengesetzt sein werden.

5) Die Beschlüsse der londoner Ausstellungskommissarien bestimmen schon in ihrer früheren Fassung:

„Jeder Fabrikant, welcher Gegenstände ausstellt, die geeigneter Weise nach der bereits bekannt gemachten Classification zusammengestellt werden können, wird die Befugniß haben, diese Gegenstände nach seinem Belieben aufzustellen und seine

Einrichtungen werden nicht gestört werden, falls solche mit dem Interesse anderer Aussteller und des Publikums verträglich sind.“

Dieser Bestimmung ungeachtet hatte sich in einigen Gebietsheilen des deutschen Zollvereins das Gerücht verbreitet, daß die Beifügung der Namen oder Firmen an den ausgestellten Gegenständen untersagt werden sollte. Die Königlich großbritannischen Ausstellungs-Kommissarien haben uns auf eine dieserhalb gemachte Anfrage unterm 30. September d. J. wegen jenes ganz unbegründeten Gerüchts mit dem Bemerkten beruhigt, es sei nie untersagt worden, Namen von Firmen oder von Ausstellern den ausgestellten Gütern hinzuzufügen, das Gegentheil sei der Wahrheit näher; Folgendes sei die Bestimmung über diesen Gegenstand in ihrer jüngsten Abfassung:

„Die Kommissarien wünschen, daß Fabrikanten ihre Güter ausstellen und ihre Namen als Fabrikanten ihren eigenen Erzeugnissen hinzufügen; und ferner, daß die Namen aller, der Belohnung werthen Erzeuger von ausgestellten Artikeln, in allen Fällen diesen auf solche Weise hinzugefügt werden, welche ihren bezüglichen Ansprüchen Gerechtigkeit widerfahren läßt.“

Wir ersuchen ergebenst, hiernach zur Zeit der Absendung bei der Bezeichnung der auszustellenden Gegenstände verfahren zu wollen.

6) Wegen der Mittheilung der Verkaufspreise der ausgestellten Gegenstände sind wir nochmals mit den Königlich großbritannischen Ausstellungs-Kommissarien in Briefwechsel getreten und behalten uns die Benachrichtigung über das Ergebnis vor.

7) Der Herausgeber des Kunst-Journals in London, Herr Hall, ist damit beschäftigt, eine vollständige Berichterstattung für die große Ausstellung vorzubereiten, indem er Anstalten getroffen hat, die ausgezeichneteren und verdienstlicheren Kunst- und Industrie-Gegenstände nicht bloß zu beschreiben, sondern auch, so weit dies nach den allgemeinen Ausstellungsbedingungen zulässig ist, oder von den betreffenden Ausstellern gestattet wird, durch Holzschnitt zu illustriren. Er wird zu diesem Zweck dem Kunst-Journal Supplement- oder Doppelnummern beifügen, von denen jede 52 Quartseiten und 250 bis 300 Holzschnitte liefern und deren vier einen vollständigen illustrierten Ausstellungs-Bericht enthalten werden.

Der Herausgeber hat uns von diesem Unternehmen mit dem Ersuchen der Mittheilung an die vereinsländischen Aussteller und mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß der Hofrath Dr. Fr. Förster in Berlin von ihm beauftragt ist, von den Künstlern und Fabrikanten Zeichnungen und Preisangabe der Gegenstände, welche sie nach London zur Ausstellung senden, so wie kurze Notizen über die betreffenden Etablissements, zur Veröffentlichung in dem genannten Kunst-Journal in Empfang zu nehmen; nur müßten dieselben vor Ablauf des Monats November sich in den Händen des genannten Beauftragten (Berlin Cantianstraße Nr. 5 franko) befinden.

Eine Anzahl von Probeblättern und Abdrücken der Ankündigung sind in unserem Local in dem Gewerbehaufe einzusehen, beziehungsweise zu entnehmen.

Berlin, am 14. Octbr. 1850.

Kommission für die Londoner Industrie-Ausstellung.
von Viebahn. Drukenmüller. H. Thomas.

wird hierdurch zur Kenntniß des verehrlichen Gewerbestandes gebracht.

Merseburg, den 25. Novbr. 1850.

Die Bezirks-Kommission für die Londoner Industrie-Ausstellung.
Piper,
Regierungs-Assessor.

Schloß Dr. Scherß Koppen Magarcuit Bahnrich a. nig a. oih a. dig a. Abel Dr. n. Meier Dr. Kauffler a. Frießdt a. Mas nitzig

ung der nah

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer mir so eben zugegangenen Benachrichtigung ist dem 27. Landwehr-Kavallerie-Regiment am 29. vorigen Monats des Abends aus dem Dorfe Reideburg ein schwarz-brauner Wallach mit Blässe, rechter und linker Hinterkrone weiß, und auf der linken Seite mit einem eingebraunten D. versehen, entlaufen.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich Jedermann, zur Wiedererlangung dieses Pferdes behülflich zu sein und alles, was darauf Bezug hat, mir oder der nächsten Polizei-Behörde schleunigst mitzutheilen.

Halle, den 2. December 1850.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassow.

Die im Hypothekenbuche von Dberrißdorf eingetragenen Grundstücke des Gutsbesizers Wilhelm Fricke, nachmals Amalie Frommann, geborne Sammler, nämlich:

I. Das Anspanngut Dberrißdorf Nr. 18 an Haus, Hof, Scheune, Stallung, Garten, 3 Baumkabeln, 90 Acker Land, Hypothekenbuch Band I. 28. pag. 433;

II. Das damit vereinigte Kossathengut Dberrißdorf Nr. 19 nebst 2 Baumkabeln und 23 Acker Land, Hypothekenbuch Band I. 30. pag. 465;

III. 75 $\frac{1}{2}$ Acker Wandelgrundstücke, welche beim Hauptgute bewirthschaftet, in Dberrißdorfer Flur, Hypothekenbuch Band I. Nr. 29. pag. 449,

gerichtlich unter Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben auf

20,614 R $\frac{25}{100}$ abgeschätzt, sollen anderweit in nothwendiger Subhastation

am 3. Mai 1851 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkauft werden.

Zare, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Eisleben, den 3. October 1850.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht,
I. Abtheilung.

Haus- und Feldverkauf.

Ich will wegen Auswanderung nach Amerika mein Haus, Scheune und 6 große Acker Feld aus freier Hand verkaufen, und lade dazu Kauflustige auf den 17. Decbr. d. Js. in meine Wohnung ein.
Carl Theodor Gräfe in Rodameuschel, $\frac{1}{4}$ Stunde von Camburg.

Ein Paar fehlerfreie, braune, 4- und 5jährige Pferde, Wallachen, stehen bei mir zum Verkauf.

Ed. Burckhardt
in Dber-Teutschenthal.

Dr. A. White's Augenwasser.

Dieses Augenwasser darf nach den seit einer langen Reihe von Jahren — wenn auch nur in einem engeren Kreise (in den Umgebungen des Thüringer Waldes) — damit gemachten Erfahrungen unbedingt als eins der vorzüglichsten unter den bis jetzt in Anwendung gekommenen Augen-Heilmitteln angesehen werden. Es enthält durchaus keine den Augen schädlichen Bestandtheile, wirkt sicher, kräftig und schnell bei chronischen Entzündungen und jeder krankhaften Affizirung der Augen, bei Schmerz, Thränen und Brennen in denselben, ja es hat sogar, laut vorliegenden gerichtlich beglaubigten Attesten, den bereits beginnenden Star vollkommen beseitigt. Gesunde Augen werden durch Anwendung dieses Mittels gestärkt, und besonders bei vielem Lichtarbeiten bis ins höchste Alter conservirt.

Wird das Wasser blos zur Stärkung gebraucht, so hat man Morgens nach dem Waschen und Abends vor Schlafengehen die Augenlider damit zu bestreichen. — Wenn es dagegen zur Heilung angewendet wird, so ist das Bestreichen täglich 6 bis 8 Mal zu wiederholen. Vor dem Gebrauch muß das Wasser jedesmal umgeschüttelt werden.

Nachstehend sind zur Bewahrheitung des Gesagten nur einige wenige Atteste abgedruckt. Eine große Anzahl anderer, ebenfalls gerichtlich beglaubigter Zeugnisse sind bei dem Unterzeichneten jederzeit einzusehen.



Jedes Fläschchen hat den Glasstempel: AUGENWASSER und ist mit dem nebenstehenden Siegel verschlossen, auch ist die Etiquette mit meinem Monogramm versehen, worauf genau zu achten. — Das Fläschchen kostet 15 Sgr., welcher Betrag der frankirten Bestellung beizufügen ist.

Weimar, im Großherzogthum Sachsen.

Dr. Ferd. Jansen.

Atteste.

Das mir von Hrn. Dr. Ferdinand Jansen in Weimar zur Untersuchung und Begutachtung übersandte White'sche Augenwasser enthält nach einer genauen Untersuchung keineswegs Bestandtheile, welche den Augen nachtheilig sind, sondern vielmehr solche Stoffe, welche bereits schon seit geraumer Zeit in der Augen-Heilkunde als bewährte und anerkannte dastehen, und daß daher dieses Augenmittel bei gehöriger Anwendung wohl geeignet ist, den Erfordernissen zu genügen, die man von einem derartigen allgemeinen Augen-Medicamente erwartet; dieß bezeugt, der Wahrheit gemäß

Jena, den 29. October 1850.

Dr. Wilibald Artus,
Professor der Chemie.

Das mir seit einer längeren Reihe von Jahren bekannte und durch öftern Gebrauch bewährte White'sche Augenwasser kann ich aus Erfahrung und vollkommener Ueberzeugung hierdurch empfehlen, wie auch nach Untersuchung und Prüfung attestiren, daß es keine schädlichen Bestandtheile enthält, sondern im Gegentheil nur höchst vortheilhaft aufs Auge wirkt.

Groß-Breitenbach, den 21. October 1850.

Daß das vorstehende Zeugniß von dem Herrn Dr. med. Heinr. Finu hier eigenhändig ge- und unterschrieben worden ist, wird hierdurch bezeugt.

Groß-Breitenbach, den 28. October 1850.
(L. S.)

Der Gemeindevorstand das.
J. v. Hopffgarten.

Das Withe'sche Augenwasser hat sich in hiesiger Gegend durch seine vortreffliche Wirksamkeit den besten Ruf errungen. Sehr oft habe ich mich von dessen ausgezeichnete Heilkräft überzeugt, ohne jemals auch nur die geringste nachtheilige Wirkung beobachtet zu haben. Eine von mir und dem Herrn Apotheker Busch hiers. vorgenommene chemische Prüfung hat ergeben, daß dasselbe in keiner Weise mit dem Auge schädlichen Stoffen vermischt ist. Nach Wahrheit und Pflicht bezeugt dieses

Groß-Breitenbach, den 22. October 1850.

Daß das vorstehende Zeugniß von dem Herrn Dr. med. Friedr. Weimann hier eigenhändig ge- und unterschrieben worden ist, wird hierdurch bezeugt.

Groß-Breitenbach, den 28. October 1850.
(L. S.)

Der Stadtgemeindevorstand das.
J. v. Hopffgarten.

Den geehrten Gästen und Theilhabern zur Nachricht, daß die Musikaufführung des „Luther“ von Mohr u. heute Abend präcis 7 Uhr im Saale des „Thüringer Bahnhof“ ihren Anfang nimmt. A. Schiborr.

Im Gasthof „Zur goldenen Kugel“ ist ein großer Haufen Pferdedünger zu verkaufen. 3000, 600 und 400 R sind zu Neujahr auszuleihen Brunnenplatz Nr. 1426. Arndt.

„Schlaget los!“

Schlaget los! ihr Helden söhne,
Machet frei das Hessenland;
Schaffet, daß eu'r Siegesgetöse
Schalle bis zum Newastrand.

Sagt, was soll das lange Harren? —
Frisch zum Kampf, mit Heldenmuth!
Preußen waren niemals Narren,
Seit sie unter Zollerns Hut.

Euch berief der treuste König;
Steht ihm treu in Waternacht.
Er allein ist viel zu wenig,
Ihr seid sein' und Deutschlands Macht.

Deutschlands Einheit neu zu schaffen,
Deutschlands Freiheit aufzubaun
Steht ihr Preußen jetzt mit Waffen
Fest im Recht und Gottvertraun.

Fürsten-Habsucht, Ehrgeiz, Zwietracht,
Fürsten-Neid und Trug und List
Lösen Deutschlands Einheits-Bande,
Wie es klar am Tage ist.

So darf es nicht fürder bleiben,
Einheit ist das Lösungswort;
Krebse mögen rückwärts treiben,
Vorwärts führt der Preußen Hort.

Kämpfte selbst im deutschen Lande
Wider euch ein deutscher Mann, —
Zählet ihn zur Räuberbande
Deutscher Freiheit, saucht ihn an.

Hauet solch Geschmeiß in Scherben,
Das für Deutschlands Knechtschaft sicht;
Laßt durch deutsche Schwerdter sterben,
Blas't ihm aus das Lebenslicht.

Schlaget los! ihr Freiheits söhne,
Reicht euch jetzt die biedre Hand;
Einigt, mächtigt bald das schöne
Liebe teutsche Vaterland!

Schlage los! Du tapf'rer Gröben,
Jag' den Dachs (Lar) in seinen Bau;
Sollst mit Deinem Heere leben
Dreimal hoch, auf Berg und Au'!

Schlage los! Du alter Brangel,
Kämpfe recht und ritterlich;
Schütze Gott vor jedem Mangel
Dich und Dem Heer väterlich.

Schlage los! mein Prinz von Preußen,
Bester Held im deutschen Land;
Rein im Herzen, blank im Eisen,
Treu dem Volk, wie uns bekannt.

Schlage los! mein edler König,
Halte treu, was Du gelobt;
Deines treuen Volkes Kräfte
Sind Jahrhunderte erprobt.

Laß Dich nicht mit Füßen treten
Von dem Weststein reichen Mann; —
Hör' des teutschen Volkes Beten:
„Gott! gieb Preußen Siegesbahn“!

Schlage los! Du Landeswehre,
Schlage los! Du Landessturm;
Schlagt los! Preußisch-teutsche Heere,
Bauet hoch der Freiheit Thurm.

Laßt hoch die Fahnen fliegen,
Laßt die Banner muthig wehn;
„Siegen“ kommt ja nicht vom „Liegen“,
„Freiheit“ nicht vom „Stillestehn“!

Vorwärts! Vorwärts! Teutsche Brüder!
Vaterland ermanne dich!
Geist der Helden kehre wieder,
Wie einst unter Friederich;

Wie vor sieb'n und dreißig Jahren,
Da ein freies Volk erstand,
Das „mit Gott“ die wälschen Schaaren
Jagte aus dem teutschen Land.

Schlaget los! auf alle Rotten,
Die der teutschen Einheit feind;
Die der teutschen Freiheit spotten, —
Dann hat Deutschland ausgeweint.

Wie nach Donnerwetters Brausen
Leuchtet neu der Schöpfung Pracht, —
So, nach Schlachtendonners Grausen,
Strahlet schön der Freiheit Macht.

Schlagt ihr Weiber, Greis' und Kinder,
Schlagt die Hände himmelan;
Rufet Gott um Heil und Segen,
Einheit, Recht und Freiheit an.

Betet: „lieber Menschen-Vater
Sei der Preußen Hort und Schutz!
Sei des teutschen Volkes Berather,
Schirm es vor der Feinde Trug!“

Schlage Sturm für Volkes-Einheit,
Preußenland in Gloria!
Schlagt zum Kampf für Deutschlands Freiheit!
Gott mit uns! Victoria!

Kirchscheidungen, den 30. November 1850.

A. Chr. Frenkel.

In Folge meines heute erfolgten Aus-
marsches von hier benachrichtige ich die, bei
den von mir geleiteten Gemeinheits-, Thei-
lungs- und Ablösungsfachen beteiligten
Interessenten, daß Herr Dekonomie-Com-
missions-Rath Wagener mit Genehmi-
gung der Königlichen General-Commission
meine Vertretung übernommen hat, mein

Bureau fortbesteht und in demselben et-
waige Anträge nach wie vor anzubringen
sind, auch jede gewünschte Auskunft er-
theilt wird.

Halle, den 2. December 1850.

Der Regierungs-Assessor v. Wosß,
Lieutenant im 2ten Bataillon 27sten Land-
wehr-Regiments.

Ein Postillon und ein tüchtiger Haus-
knecht, der mit Ackerwirthschaft umzugehen
weiß, wollen sich melden auf der Posthal-
terei Kadegast.

Frischer Kaff

Sonnabend den 7. December bei Trube.

J. F. Lippert,

Alter Markt Nr. 495,

empfehlte sein reich assortirtes Lager von den anerkannt besten Jugendschriften, so wie alle vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Werke in sehr eleganten Einbänden, sowohl für Kinder als Erwachsene aus allen Wissenschaften.

Auch besitzt derselbe in seinem bedeutenden antiquarischen Lager eine große Menge Pracht- und Kupferwerke, deutsche und ausländische Klassiker, Erbauungsschriften, Jugendschriften und Bilderbücher zu sehr billigen Preisen.

Neues Etablissement.

Am heutigen Tage eröffnete ich Leipziger Straße Nr. 320, im Hause des Herrn Böttchermeister Gymes, neben dem Herrn Kaufmann Kade,

eine Butter-Handlung en gros & en detail,

welche ich dem Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlichst empfehle, unter der Versicherung, daß ich durch stets reelle Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Halle a/S., den 5. December 1850.

F. A. Perschmann
aus Magdeburg.

Mecklenburger Butter à 7½ Sgr., bairische Schmelzbutter à 6½ Sgr., sowie mehrere andere Sorten bis à 3½ Sgr. pro Pfund, bei Fässern und Kübeln billiger, empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Butterhandlung von

F. A. Perschmann,
Leipziger Straße Nr. 320,
neben dem Herrn Kaufmann Kade.

Von den Gruben des Neuglucker Vereins bei Nietleben können jetzt fortwährend Braunkohlen nach der Zuckerfabrik in Salzmünde angefahren werden.

So lange als der Weg schlecht bleibt, wird für Kohlen aus dem südlichen Felde 4 Silbergroschen und für die aus dem nördlichen Felde 3½ Silbergroschen Fuhrlohn pro Tonne gezahlt. Entfernt wohnende Fuhrleute finden auf der Nähe gu-

tes Unterkommen und können auf guten Verdienst rechnen.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann als **Setzer-Lehrling** sofort placirt werden in der

Buchdruckerei des Waisenhauses
zu Halle.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Schkeuditz.

Montag den 9. December 1850 Vormittags 9½ Uhr kommen im Unterforste Maßlau auf dem diesjährigen Schlage im Burgholze bei Horburg folgende aufgearbeitete Holzfortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf, circa

600 Schock zum großen Theile buchene-nes Unterholz

an einem gut fahrbaren Wege stehend.

Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Reinhardt in Maßlau.

Schkeuditz, den 1. December 1850.

Der Oberförster Mechow.

Jahrmärkte-Anzeige.

Da ich mit Erfolg seit Jahren den Cöthener Markt mit ächtem Berliner Rollen-Taback, auch anderen Sorten, so wie mit einer großen Auswahl von Cigarren besucht habe, so bin ich auch Willens, den Jahrmarkt zu Wettin am 5. December er. mit meinen Fabrik-Tabacken zu beziehen, und bitte deshalb das rauhende Publikum, so wie alle Wiederverkäufer darauf zu achten. Mein Verkaufslager während der Marktdauer ist beim Herrn Gastwirth Meichelt zum Preußischen Hofe.

P. E. Platt,

Taback-Fabrikant aus Berlin,
Dresdnerstraße Nr. 77.

Zwei hochtragende Kühe stehen zu verkaufen bei Keußner in Eisdorf.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 5. December:
Rosenmüller und Fink,
Original-Lustspiel in 5 Akten
v. Dr. Carl Böpfer.

* * Chr. Tim. Bloom, Herr Neumann von Dresden als Gast.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlummerte gestern Abend 7½ Uhr sanft und ruhig mein Bruder, der Factor Schönemann aus Riga im 62ten Jahre seines Alters. — Einer stillen Theilnahme gewiß, zeige ich diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen hierdurch an
A. Schönemann, Eschstr. Halle, d. 4. Decbr. 1850.

Deutschland.

Halle, d. 4. Decbr. Das Ministerium Manteuffel hat gesprochen; es hat öffentlich durch den Mund seines eigenen Leiters und Meisters sich selbst ein schweres trauriges Urtheil gesprochen. Was so viele Freunde des preussischen und deutschen Vaterlandes als unheilvolle Vermuthung nicht zu hegen noch auszusprechen wagten, das hat in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer leider seine verhängnißvolle Bestätigung gefunden. Ein Frieden um den Preis, wie ihn das Ministerium Manteuffel darbietet, ist kein Frieden. Preußen hat einen Tag unauslöschlicher Trauer mehr in seiner Geschichte.

Ueber die Kammerverhandlungen geben wir die nachfolgende Mittheilung:

Der Vorsitzende eröffnet, zur Tagesordnung übergehend, zunächst eine allgemeine Diskussion über den Adressenwurf, an welche sich die Spezielle über die einzelnen Sätze der Adresse schließen soll. Es erhält zuerst der Referent der Kommission, der Abg. v. Bodelschwingh (Hagen) das Wort:

Der Adressenwurf, der der hohen Kammer zur Beurtheilung vorliegt, ist von der für Entwerfung der Adresse beauftragten Kommission am letzten Freitage verathen und angenommen worden. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Entwurf sich an die politische Anschauung der Lage Preußens halten mußte, zu welcher die Kommission damals auf Grund ihrer Erfahrungen gelangen konnte. Von diesem Standpunkte aus, glaubte die Kommission aus dem Entwurf Alles fern halten zu müssen, was sonst wohl geeignet wäre, darin aufgenommen zu werden. Sie glaubte, daß es lediglich darauf ankomme, die Thronrede in einem Hauptgedanken zu beantworten, in dem Gedanken, daß das preussische Volk einen ehrenvollen Frieden den Gefahren und Wechselfällen des Krieges vorziehe. Es blickt aber mit Stolz auf sein herrliches Kriegsheer und ist bereit, seinem Könige in den Krieg zu folgen, wenn es die Ehre verlangt. (Bravo.) Ich zweifle nicht, daß das Ministerium im ferneren Verlaufe der Debatte Gelegenheit nehmen wird, die Kammer von der politischen Lage der Dinge in Kenntniß zu setzen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Manteuffel: Es ist mir Bedürfnis, mich offen über die gegenwärtige Lage der Dinge, namentlich der deutschen Frage auszusprechen. 1849 hat Preußen sich bestrebt, Deutschland eine seinem Bedürfnisse entsprechende Verfassung zu schaffen. Diese Bestrebungen haben zu keinem Erfolge geführt. Bereits am 8. October ist die Unausführbarkeit der Verfassung anerkannt, auf Grund deren die Einigung stattfinden sollte. Das Mißliche dieser Lage bringt den Schwachen zur Gereiztheit, der Starke behält sein Ziel im Auge und sieht, auf welchem anderen Wege er es erreichen kann. Preußen wollte von Anfang an auf Grund freier Vereinbarung aller Regierungen Deutschlands eine Verfassung geschaffen wissen. Den Bestrebungen Preußens trat der frankfurter Bundestag, den ein Theil der Regierungen Deutschlands beischickte hatte, entgegen. Zugegeben wurde, daß auf freien Konferenzen aller deutschen Regierungen über die schließliche Entscheidung Beschluß zu fassen sei; aber zugleich nahm der Bundestag die brandenburgischen Fragen sofort in Angriff. Preußen befand sich in dieser Zeit mit seinen Verbündeten in der mißlichen Lage, über die deutsche Frage nicht mitreden zu können! Es ist jetzt dahin gebracht, daß auch die kurhessische und die holsteinische Frage ihre Entscheidung von allen deutschen Regierungen gemeinsam erhalten sollen. In Bezug auf Holstein ist festgestellt, daß Kommissionen, einerseits von Oesterreich und seinen Verbündeten, andererseits von Preußen mit seinen Verbündeten, mit gleicher Berechtigung die Frage erledigen sollen. In Posen waren die vom Landesherrn herbeigerufenen Pölsktruppen bereits eingerückt. Preußen hatte sich diesem Einrücken aus Rücksicht auf seine militärische Lage anfangs widersetzt. Es ist jedoch immer ausgesprochen, daß Preußen sich in die inneren Angelegenheiten Kurhessens nicht zu mischen habe, da niemand es provozirt habe. Die Entscheidung über diese Angelegenheit ist sammtlichen Regierungen anheimgegeben. Was Preußens militärische Beziehung erheischt, ist vollständig gewahrt. Die Crappensirafen stehen ihm offen und können jeden Augenblick benutzt werden. Derselben haben selbstredend nicht den Sinn, den Uebergang über dieselben nicht zu gestatten. (Unruhe.) Die Frage des Krieges und Friedens ist eine schwer wiegende. Ich weiß, welche die Stimmung der Kammern und vielleicht auch die des Landes ist; ich weiß, daß die Regierung eine bessere Stellung hatte, wenn

sie für den Krieg aufträte. Ich erkenne vollständig den hohen Werth der Uebereinstimmung zwischen Regierung und Kammern an. Aber wenn ich mein Gewissen frage, so kann ich nicht für den Krieg stimmen. Derselbe könnte nur aus zwei Gründen begonnen werden, entweder zum Schutze der kurhessischen Verfassung, oder deshalb, weil uns gewisse Zugeständnisse nicht im Voraus gewahrt sind, die nachher noch erreicht werden können, die aber im Voraus zu erzwingen Niemand das Recht hat. Erwideret mir Jemand, ohne vorhergegangene Gewährung dieser Zugeständnisse müsse es doch zum Kriege kommen, so frage ich Sie, meine Herren: Wer unter Ihnen kann sagen, wo das Ende des Krieges sein wird, wenn er einmal begonnen ist. Der Feldzug eines Jahres würde das Leben von 50—60,000 Menschen kosten. (Unruhe auf der Linken.) Ich weiß, es giebt Güter, gegen welche dieses nicht in Anschlag kommt. Aber dieser beiden Punkte wegen konnte das Ministerium nicht raten, den Krieg zu beginnen. Ich gestehe, man kann über diese Frage verschiedener Meinung sein. Erwägen Sie mit ruhigem und kaltem Muth. Auch ich glaube auf Patriotismus Anspruch machen zu können, ich weiß, was ich Preußen, was Preußen Deutschland schuldig ist; ich erkenne jede andere Ansicht an, aber ich werde die meine zu vertheidigen wissen.

Abg. v. Binde: Ich erkläre mich gegen den Adressenwurf, ich finde ihn zu matt und der Lage der Verhältnisse und der Würde der Kammer nicht entsprechend. Die Kommission hat sich leider nicht in der Lage befunden, eine genügende Aufklärung von Seiten der Krone zu erlangen. Wir haben die Aufklärungen verlangt, in allen Beziehungen Fragen an das Ministerium gestellt; eine ausführliche Auskunft ist uns nicht geworden. Namentlich mußte uns über die Verhandlungen in Warschau, über die Instruktion, mit welcher der verezwigte Minister-Präsident dort hingereist ist, Mittheilung gemacht werden. Dies ist nicht geschehen. Bei dieser Ungewißheit muß ich aus den gedruckten Verhandlungen, welche nicht widerlegt worden sind, meinen Vortrag schöpfen. Ich komme zuerst auf die Frage der deutschen Union. Die Regierung Sr. Majestät des Königs hat wiederholt feierlich die Erklärung abgegeben, daß gerade durch die Abkehrung der Kaiserkrone es der Beruf Preußens sei, dem deutschen Volk die Mittel zu bieten, zu einer Einheit zu gelangen. Man hat uns demnach die Verfassung vom 28. Mai vorgelegt, man hat gesagt, daß die Geltendmachung dieser Verfassung eine Existenzfrage Preußens sei. Man hat 10 Monate lang mit der Einberufung des Erfurter Parlaments gezögert, dasselbe trat endlich ins Leben, hat mit großer Mehrheit der vorgelegten Verfassung seine Zustimmung erteilt, hat allen Wünschen der Regierung entsprochen und ist kein Wunsch der Regierung unberücksichtigt geblieben. Man hatte nun erwartet, daß die so dem Antrage der Regierung gemäß festgestellte Verfassung schnell ins Leben gerufen werde. Es trat zunächst der Fürstenthrath zusammen und man fragte die Regierung, ob sie der Union treu geblieben ist. Erwarten Sie nicht von mir, daß ich in den Schlangenweg der Korten eingehe. Man hat erklärt, daß nur ein Definitivum Kraft haben würde; neue Elemente heranzuziehen, während man immer neue Provisorien machte. Es folgten von seiten Oesterreichs die allerempfindlichsten Korten. Man hat immer auf den günstigen Zeitpunkt zur Ausführung der Pläne gewartet, nachdem man den günstigsten verpaßt hatte. In Warschau hat man sich bereit erklärt, die Union aufzuheben. Es sei dies auch in der Thronrede gesagt, man wolle den Gedanken an die Union festhalten. Den Gedanken braucht man nicht festzuhalten, der ist frei und fessellos. Die erste Bedingung, wenn man auf Achtung Anspruch machen will, ist die, daß man seinen Verbündeten treu bleibt; am allermeisten ist man aber verpflichtet, Treu und Glauben zu halten den Schwächern gegenüber. Man könnte glauben, daß dies alles nur Auswuchs der Politik eines Mannes seien, dessen ehrenvoller Austritt aus dem Ministerium bekannt ist, eines Mannes, den man aus dem Ministerium austieß, und gleichwohl 2 Tage nachher das that, was er thun wollte. (Der Redner liest eine Stelle aus einer Rede des Ministers von Manteuffel, in Erfurt gehalten, vor, betreffend die Aufrechterhaltung der Union.) Ich frage den Herrn Minister, ob er jetzt noch glaubt, daß er nicht umgedreht hat.

Ich komme nun auf die holsteinische Frage. Der Krieg wird geführt für das legitime Recht des Herzogs von Augustenburg; der Krieg ist autorisirt durch die eigene Erklärung Sr. Majestät des Königs. Der Krieg ist geweiht durch die Theilnahme unserer tapferen Armees. Preußen hat seine Geltung den Thaten unserer tapferen Armees in Schleswig-Holstein zu danken. Man hat den Krieg zuerst zwei Mal durch einen Waffenstillstand zu beendigen gesucht. Ich will nicht darauf eingehen, wie die Verwaltung geführt ist. Man hat endlich diese Zustände durch einen Frieden zu Ende geführt, durch einen Frieden, der seines Gleichen in der Geschichte nicht hat. In diesem Frieden sind seltamerweise beiden Theilen ihre Rechte vorbehalten. Jedensfalls sind offene Fragen geblieben. Man hat ausdrücklich erklärt, daß man von dem guten Rechte Preußens nichts vergeben wolle. In diesem Augenblicke beschließt der Bundestag auf den Antrag des dänischen Gesandten in Schleswig-Holstein zu interveniren und man erklärt

sich dazu bereit. Wir haben es nur dem festen Sinne des kleinen Staates Braunschweig zu verdanken, daß die Intervention noch nicht zur Ausführung gekommen ist. Jetzt hören wir, daß der Minister des Auswärtigen ein Engagement eingegangen ist, sich bei der Pazifikation Schlesiens zu beteiligen. Ich will hier nicht von den Interessen sprechen, von den materiellen Interessen Preußens, von den Interessen, welche unsere Däse betreffen, damit diese nicht mehr ein Binnensee bleibt, ein Interesse, was nur gewahrt werden kann, wenn der schleswig-holsteinische Kanal geöffnet ist, nicht von den Interessen, welche andererseits Rußland hat, ein Interesse, was meiner Ansicht nach dem preußischen gerade entgegentritt. Ich spreche nicht von den Interessen des Landes, sondern der Ehre. Jetzt will man pazifizieren. Man müßte glauben, daß man nur im Interesse Schlesiens eintraten wollte, man hat aber zwei Kommissaire hingeschickt. Was eine Armee in Schleswig gegen Dänemark nicht vermochte, das werden 2 Kommissaire gar nicht können. Ich kann also nur glauben, daß man gegen Schleswig gehen will und mich bestärkt noch, daß ein österreichischer Kommissair daran Theil nehmen soll. Es ist uns zwar von dem Minister gesagt, daß der Fürst Schwarzenberg an dem Bundesbeschlusse von 1846 festhalten wolle, dann weiß ich aber nicht, was man in Schleswig pazifizieren will. Ich kann nur für alles dies eine Antwort finden, — es ist der Wille Rußlands. Wir haben noch gestern von dem Minister gehört, daß Rußland so weit geht, die Besetzung der Etappenstraße zu einem Durchmarsch nach Schleswig benutzen zu wollen. Ich kann hierzu nur ein einfaches Wort finden, welche Mißere!

Während in Hessen die vollste Ruhe herrschte, ist eine feindliche Armee eingedrungen. Diesem Faktum gegenüber hätte die Regierung die kurhessische von Unrecht abmahnen müssen. Es sind Noten gegeben, aber in keiner derselben war gesagt, daß Hessen im Unrecht sei. Man hatte dem Bundestag entweder entgegenzutreten oder sich einfach zu unterwerfen. Man hat den Bundestag nicht anerkannt, und läßt ihn seine zu Tage liegende Absicht erreichen, die hessische Verfassung zu stürzen und einen militärischen Keil zwischen die beiden Theile Preußens einzuschieben. Nach der Unionsverfassung hatte Preußen die Verpflichtung, den Reichsfrieden zu wahren. Was ist zu diesem Zwecke geschehen? Wir haben den Bundestag nicht anerkannt, und der Bundestag hat intervenirt; wir haben die Sicherung der Etappenstraßen verlangt, sie sind überschritten. Der Hauptvorwurf, der auf dem Bundestage lastete, war, daß er nur ein Areopag der Regierungen war, und die Stände bei ihm kein Recht finden konnten. Preußen, welches die deutsche Verfassungsbewegung in die Hand genommen, mußte in diesem Gedanken handeln und das Einschreiten des Bundes hindern. Die Armee hat den Baiern gegenüber eine Stellung ohne Kampf aufgeben müssen. Unsere Kriegsgeschichte kennt Schlachten, wo unser Heer geschlagen wurde; ein Gefecht von Bronnzell kennt sie nicht. Man hat militärische Gründe des Aufgebens der Stellung angeführt; ich sehe sie nicht; man hat gesagt, man habe nur das Recht die Etappenstraßen zu wahren; aber Preußen hatte das Recht, gegen die feindliche Armee einzuschreiten.

Wir haben gehört, Oesterreich habe gefordert, Preußen solle binnen 48 Stunden Hessen räumen, im längeren Bleiben werde es eine Kriegserklärung sehen. Dem gegenüber hatte Preußen mit sofortiger Kriegserklärung zu antworten. Statt dessen reist der Minister zu einer Konferenz in das Innere des gegnerischen Landes, nach Olmütz. 1805 war Haugwitz ebenfalls in Olmütz; er hielt mit den Erklärungen, die er in der Tasche trug, zurück, und die Schlacht von Austerlitz ging verloren. Auch jetzt war ein preussischer Minister da, auch er wird mit Ehrenbezeugungen empfangen; auch dieser hat über das Ultimatum des Ministerraths hinaus nachgegeben.

Während der Minister in Olmütz ist, geht Niebuhr als Vertreter Preußens nach Kassel und muthet dem Stadtrath zu, den Kurfürsten zur Rückkehr einzuladen, und stellt für diesen Fall eine Verminderung der bairischen Truppen in Aussicht, ebenso die Otkroyirung eines Wahl- und anderer Gesetze. Das sind die Erklärungen eines Vertreters, dessen Erstinz der Minister nicht kennt.

Weshalb sind die Truppen mobil gemacht? Durch die Bewilligung eines Credits von 18 Millionen war das Ministerium jeden Augenblick im Stande, zu mobilisiren. Bereits seit Mitte September fanden Rustungen Baierns und Oesterreichs statt, sie vergrößerten sich im Oktober, und erst am 6. November kam der Mobilisierungsbeschlusse. Alle Klassen des Volkes eilten begeistert zu den Fahnen, und noch sieht man keinen Zweck des Krieges! Die preussische Armee geht aus dem Volke hervor. Sie können keinen Krieg mit ihr führen, der nicht die Sympathieen des Volkes für sich hat; Sie können dieselbe aber auch nicht nach Hause schicken, wenn und wie es Ihnen beliebt. (Murren.) Unsere Armee ist unsere theuerste Errungenschaft; zieht sie ohne Kampf vor dem Feinde zurück, so werden Sie die Erinnerung dieser Schmach nie von ihr abwischen. Schreiben Sie das Recht auf Ihre Fahne, so werde sie siegen, stände auch Europa gegen sie. Thun Sie das nicht, so ist sie von vorn herein geschlagen. Die Sprache: „ganz Europa stehe gegen uns“, ziemt nicht der Regierung

eines Nachfolgers Friedrichs des Großen. Man sagt: „wir haben keine Bundesgenossen!“ Wie kann auch eine so schwankende Politik Bundesgenossen haben?

Man ist stolz, ein Preuße zu sein, weil Jeder sich als den Erben der glorwürdigen Gesinnungen der preussischen Monarchen betrachtet, weil Preußen immer an der Spitze seines Jahrhunderts stand. Wird aber so das beste Recht aufgegeben, so muß der patriotische Stolz des Preußen aufhören. (Bravo!) Der einmal erwachte Enthusiasmus wird sich nach Innen wenden; wenn man die Ehre des Landes aufgegeben hat, so wird das Geschwür nach Innen fressen; es wird wieder den Einflüsterungen Gehör gegeben werden, welche der materiellen Interessen wegen Klassen gegen Klassen aufhezen, und die schrecklichsten Katastrophen werden nicht ausbleiben.

Für diese unsere Ansicht haben wir den Ausdruck nicht in dem Adressentwurf der Kommission gefunden. Wir haben geglaubt einen zweiten vorlegen zu müssen, der in mäßiger Sprache unsere Ansicht ausdrückt. Nach den neuesten Erklärungen sind wir schuldig eine ganz entschiedene Sprache zu führen. Es sind nach denselben bereits Engagements mit Oesterreich eingegangen. Wir müssen fordern, daß solche Engagements rückgängig gemacht werden. Der einzige Weg dazu ist die Beseitigung der gegenwärtigen Rätze der Krone.“ (Unterbrechung.)

Der Redner verliest hierauf nachfolgenden Adressentwurf:

Königliche Majestät!

Die zweite Kammer hatte in ihrer Sitzung vom 22. Nov. beschloffen, auf die Thronrede, mit der Ew. Königl. Majestät geruht haben, die gegenwärtigen Sitzungen der Kammern zu eröffnen, ehrfurchtsvoll in einer an Ew. Königl. Majestät zu richtenden Adresse zu erwidern.

Der Entwurf derselben sollte in der heutigen Sitzung zur Erörterung kommen, als durch eine Erklärung Ew. Königl. Majestät Regierung uns von dem Inhalte der Verabredungen Kenntniß wurde, die zwischen dem zeitigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Präsidenten des K. K. Cabinets getroffen und demnächst von Ew. Königl. Majestät Regierung genehmigt sind.

Wir erachten durch diese Verabredungen das Recht der edlen deutschen Stämme von Kurhessen und Holstein in ihrem Kampfe gegen Unterdrückung und Willkür Angesichts des in Waffen stehenden preussischen Volkes Preis gegeben; Ew. K. Maj. weise und hochherzige Absichten, dem deutschen Vaterlande eine seiner Würde und Geltung in Europa entsprechende Verfassung zu erringen, auf lange Zeit — wenn nicht für immer — verweigert, die Ehre Preußens verlegt, seine Machtstellung verkannt und eine Zukunft vorbereitet, in der die höchsten Güter der Nation, ihre Freiheit, ihre nationale Geltung, ja ihre Existenz auf das Äußerste gefährdet erscheinen.

Unter dem erschütternden Eindruck solcher Kunde glauben wir die heiligen und theuern Pflichten der Ehrfurcht und Treue gegen Ew. Königl. Majestät und Ihr erhabenes Haus, der unverbrüchlichen Anhänglichkeit an dieses geliebte Land, der unbedingten Hingebung an seinen weltgeschichtlichen Beruf nicht anders erfüllen zu können, als indem wir von jeder weiteren Adresse absehend, uns in der einen allerunterthänigsten Bitte an Ew. Königl. Majestät vereinigen, daß es Ew. K. Maj. gefallen möge, dem System ein Ende zu machen, durch welches das Land in diese verhängnisvolle Lage gebracht ist und dessen Träger die gegenwärtigen verantwortlichen Rathgeber der Krone sind.

Als Vertreter des preussischen Volkes sprechen wir in diesem feierlichen Augenblicke die ehrfurchtsvolle Versicherung aus, daß Ew. Königl. Majestät getrautes Volk mit Gut und Blut zu seinem Könige stehen wird, um allen Gefahren zu begegnen, die solche Umkehr von dem bisher betretenen Wege in ihrer Folge haben könnte.

Wir bitten den allmächtigen Gott, die Entschlüsse E. K. M., deren wir in unzertrennbarer Treue harren, zu solchen Zielen zu lenken, deren unbedeute Verfolgung das wahre und unveräußerliche Erbe des ächten preussischen Geistes ist.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir

E. K. M.

allerunterthänigste treuehuldigste
die zweite Kammer.

v. Vinde. Ed. Simson. v. Bederath. S. Beseler. v. Sauten = (Zarsputschen). Graf Dohrn. Bürgers. Febr. Canig. Schubert. v. Sauten = (Julienfeld). Brämer. Berndt (Nimpfisch). Robe. Kliegel. Bleibren. Bauer (Nachen). Kremers. Lancelle. Pasterns. Schmidt (Köln). Ulfert. v. Leipziger (Ehobziesen). Dunder. Cetto. Bandelows. Hartort. Delius. v. Bardeleben. Kord. Jubel. S. B. Kensing. C. F. Castendyck. Gehler. Wengel. Bölling. Dr. Claessen. v. Nichtenhofen. (Ratibor). Zellkamp. Einz. v. Beughem. Dittrich. Baumsgard.

Herr v. Vinde fügt hinzu, daß er es wisse und niemals vergessen werde, daß das gegenwärtige Ministerium vor zwei Jahren das Vaterland gerettet habe. „Aber durch seine Nachgiebigkeit habe es das Land an den Rand des Verderbens ge-

bracht." (Beifall von der Mehrheit, Zischen von der Rechten und wiederholter gesteigerter Beifall aus den übrigen Theilen des Hauses.)

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Der Redner hat von den Wünschen des holsteinischen Volkes gesprochen; ich glaube, daß es sich sehr nach den Segnungen des Friedens, wenn bei demselben die Rechte Holsteins gewahrt werden, sehnt. Der Redner verlangt, daß Preußen für die heftigste Verfassung eintrete. Es wird viel von Volksglück gesprochen. Aber eine Verfassung, die den Keim des Zerwürfnisses in sich trägt, ist für ein Volk kein Glück. Man hat nach den Gründen der Mobilmachung gefragt: Es war die Anhäufung von Truppen an den Grenzen des Landes. Man macht mir Vorwürfe wegen der Führung der Verhandlungen. Ich bin der Stellung, die Preußen einnimmt, überall eingedenk geblieben; aber es ist leicht, hinterher von Nachgiebigkeit zu reden, wenn man den Verhandlungen nicht beigewohnt. Das Glück, auf diesem Platze zu sitzen, ist übrigens nicht beneidenswerth; ich würde lieber da sein, wo die Spitzkugeln, als da, wo spitze Heden fliegen; aber so lange der König mir zu bleiben befehlt, werde ich diesen Platz nicht verlassen.

Es wird ein Antrag eingebracht, den Aoreheatwurf der veränderten Umstände wegen mit sämtlichen Amendements nochmals an die Kommission zurückzuverweisen. Die Dringlichkeit desselben wird anertannt.

Es sprachen noch die Abgeordneten Stiehl, v. Kleist (Reckow), Riedel, v. Bismark-Schönhausen, Winzler und v. Sacken-Tarpuschen.

Um 3 Uhr wurde die Vertagung der Debatte angenommen und beschloffen, die sämtlichen Abänderungsvorschläge der Kommission zur schleunigen Berichterstattung zurückzugeben.

Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Nächste Sitzung Morgen Vormittag 11 Uhr.

Berlin, d. 3. December. Morgen vor dem Beginn der Sitzung der zweiten Kammer wird auf dem Königl. Schlosse zu Bellevue ein Ministerrath unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs stattfinden. Dem Vernehmen nach hat Sr. Excellenz der Minister v. Ladenberg seine Demission eingereicht. (D. R.)

Zu den von uns gegebenen Nachrichten über die Absicht des Kurfürsten, nach Kassel zurückzukehren, können wir eine ergänzende Mittheilung machen. Der Kurfürst hatte allerdings, theils aus eigener Bewegung, theils in Folge von Andeutungen, die von Berlin aus ihm gemacht waren, schon Ende der vorigen Woche beschloffen, wo möglich nach Kassel in Begleitung seiner eigenen Truppen zurückzukehren. Seine Stellung zum sogenannten Bundestage machte es jedoch nothwendig, hierzu eine bestimmte Veranlassung abzuwarten. Hierbei kam ihm die unterdessen in Kassel eingetretene Mediation zu Hülfe, und der Kurfürst beschloß nunmehr, seine Rückkehr von einer Adresse der kasseler Staatsbehörden abhängig zu machen. Die Adresse war, den neuesten Nachrichten zufolge, noch nicht zu Stande gekommen, und es steht sonach die Rückkehr des Kurfürsten immer noch dahin. Daß General von Holleben nach Wilhelmshad gesandt worden, ist durchaus aus der Luft gegriffen. Es liegt auch in der Natur der Sache, daß, so lange die diplomatischen Beziehungen mit dem kurfürstlichen Cabinet nicht hergestellt sind, eine solche Sendung, namentlich aber die Kommandirung eines preussischen Offiziers zu der Suite des Kurfürsten, nicht erfolgen kann. (D. R.)

Berlin, d. 4. Decbr. Heute früh 9 Uhr findet in Bellevue ein Ministerrath vor Sr. Majestät dem Könige statt, in welchem wichtige Entscheidungen getroffen werden dürfen. Hr. v. Ladenberg hat seine Demission eingegeben und wiederholt um dieselbe gebeten. Diese Mittheilung wurde schon gestern Mittag dem Grafen Rittberg und mehreren andern Personen gemacht, mit denen Hr. v. Ladenberg eventuell ein Ministerium zu bilden gedenkt. Auch in der gestrigen Abend Sitzung der Adress-Kommission war Hr. v. L. nicht anwesend, und hatte sich bei dem

Hr. Schwerin durch Hinweisung auf die eingereichte Entlassung entschuldigt. (Sp. 3.)

Man erwartet für die freien Conferenzen noch bedeutende Schwierigkeiten der Unterhandlung, nicht allein aus den Ansprüchen der mit Oesterreich coalisirten Höfe, sondern auch wegen der bereits hervortretenden Besorgnisse sämtlicher kleineren Staaten, die eine Beschränkung ihrer Souveränitätsrechte durch ganz andere, als bundesstaatliche Verhältnisse besorgen — und deswegen bereits, wie es heißt, gemeinsame Schritte bei den europäischen Garanten ihrer Unabhängigkeit einzuleiten gedenken.

Kassel, d. 2. Decbr. Regierungsrath Niebuhr, der sich als preussischer Commissar hier befindet, hat sich mit einer von dem Stadtrath entworfenen Adresse an den Kurfürsten nicht einverstanden erklärt, worauf der Stadtrath die Absicht hatte, die ganze Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Personen von städtischem Einfluß waren gestern Abend zu einem anderen Commissar geladen, und es ist wohl möglich, daß heute neue Versuche gemacht werden. Bis zu diesem Augenblicke ist noch nicht die leiseste Aussicht für eine ständische Adresse.

Wien, d. 2. Decbr. Die zwischen den Ministern Schwarzenberg und Manteuffel in Olmütz festgestellten Punctationen sind von den beiderseitigen Höfen sanctionirt worden. Der Frieden ist gesichert.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Nov. Das Organ des auswärtigen Amtes, „Globe“, zeigt heute unter den Notizen seiner Personalchronik an: „Se. Exc. Graf Westmoreland und Gefolge haben Paris verlassen, um sich zurück nach der britischen Gesandtschaft in Berlin zu begeben.“ — Auch aus anderen Quellen erfährt man, daß jene Nachricht der „Times“, daß der genannte Staatsmann zu einem anderen Amte berufen sei, auf einem Irrthum beruht, und Lord W. nach wie vor britischer Gesandter in Berlin bleibt.

Amerika.

Aus Californien liegen Nachrichten vor und zwar aus San Francisco bis zum 5. September. Sie melden Genaueres über die furchtbare Feuersbrunst, von welcher die genannte Stadt wieder heimgesucht worden: 125 Gebäude mit einem Werthe von 800,000 Dollar sind niedergebrannt; es war dies im kurzen Zeitraum von 9 Monaten die vierte Feuersbrunst. Das Dampfboot, mit welchem diese Nothpost eingegangen, hat für 1 Mill. Dollar an Goldstaub nach Newyork gebracht. Die Berichte aus den Minen sind gemischter Art: wo man die Ströme abgämnnt hat, wird ein großer Goldreichtum gefunden; einige Dämme aber haben dem Andrang des Wassers weichen müssen und dadurch vielmonatliche Anstrengungen fruchtlos gemacht. Goldhaltiger Quarz wird jetzt viel gefunden und hier werden die Minengräber zuletzt ihre reichste Ausbeute finden, wenn das Gold von der Bodenfläche verschwunden ist. In der Ebene sieht es traurig aus: Cholera, Leiden aller Art und Hinferten sind an der Tagesordnung. — Nachrichten aus der Savanna zufolge ist die Stadt ruhig. Der neue Generalcapitain war stündlich erwartet. Die Furcht vor einem abermaligen Invasionsversuch durch Abenteurer aus den Vereinigten Staaten war zwar auf der Insel noch nicht verschwunden, indeß scheint dieselbe völlig unbegründet zu sein. Spanische Ersatztruppen für die in die Heimat abgegangenen waren theilweise schon eingetroffen. — Auf Jamaica herrschte die Cholera in bedenklichem Grad: in Kingston, Portroyal, St. Catharina und an andern Plätzen richtete sie große Verheerungen an.

Bekanntmachungen.

Die Fuß-, Band- und Modewaarenhandlung

von
Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958

erhielt so eben eine große Auswahl pariser Collier, sowie eine Parthie Gürtel, letztere werden à 5 $\frac{1}{2}$ das Stück verkauft.

Taubstummen-Anstalt.

Die geehrten Voosinhaber ersuche ich nochmals, den noch vorhandenen kleinen Rest der Gewinne spätestens bis Mitte d. Mts. in den Stunden von 12 bis 2 Uhr in Empfang zu nehmen. Die innerhalb dieses Zeitraums nicht abgeholt Gewinne würden wir der nächsten Verlosung einverleiben.

Halle, den 3. December 1850.

Kloß.

So eben wurde im Druck beendet und sind in allen guten Buchhandlungen zu haben, in Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer):

Ergänzungen zum Allgemeinen Landrecht

zum Gebrauch für Jedermann, besonders für Communal- und Verwaltungs-Beamte.

Zusammengestellt v. **L. F. Schmidt**, Königl. Kreisger.-Sekretair. 46 Bogen groß Octav in 2 Hefen. Preis 2 $\frac{1}{2}$ R $\frac{1}{2}$.

Obiges Werk, welches auch einzeln verkauft wird, bildet eine Abtheilung der **Ergänzungen zu den Preussischen Rechtsbüchern**, die von demselben Verfasser herausgegeben, in Lieferungen erscheinen, und vollständig den Preis von 6 Thlr. nicht übersteigen werden.

Berlin, d. 20. October 1850.

Carl Heymann.

Heute Donnerstag frische Pfannkuchen im Bürgergarten.

Von jetzt ab ist täglich Mittags eine Stube gut geheizt für Damengesellschaft im Bürgergarten.

Parfümerien.

Haaröle, Pomaden, Seifen, Extracts, echte Eau de Cologne, Eau de Naumburg u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen **Gustav Leidenfrost, Coiffeur**, große Steinstraße Nr. 182.

Neue elegante Miniatur-Ausgabe von Alfred Meißner's Dichtungen.

Bei **Fr. Ludw. Herbig** in Leipzig erschienen so eben und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer):

Meißner, A., Gedichte. 4. Aufl. Thlr. 1. 27 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Zizka. Gesänge. 4. Aufl. Thlr. 1. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

In demselben Verlage erschienen früher von demselben Verfasser:

Der Sohn des Atta Troll. 15 Ngr. — **Im Jahre des Heils 1848.** 4 Ngr.

Die Gedichte und der Zizka fanden seit ihrem ersten Erscheinen in der Presse, wie in der Lesewelt eine für unsere Zeit seltene Theilnahme, so daß sich die ersten drei Auflagen schnell vergriffen; diese 4. Auflage folgt der 3. nach kaum Jahresfrist. Die Verlags-Handlung hat beide Werke äußerlich schön ausgestattet, — elegant gebunden mit Goldschnitt — eine deutlichere Schrift gewählt und jedem Werke zwei Kupferstiche beigegeben, so daß sie sich namentlich auch zu Festgeschenken eignen. Wir erlauben uns deshalb, das geehrte Publikum auf diese Dichtungen hinzuweisen.

Um die Anschaffung der beliebten Kabinets-Ausgabe:

Shakspeare's Werke.

Von 12 Uebersetzern; 12 Bände mit 12 Stahlstichen.

(Berlin, 1848.) Preis: 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. (Verlag v. Klemann.)

dem Minderbegüterten zu erleichtern, ist dieselbe durch alle Buchhandlungen auch dergestalt zu beziehen, daß

8 Mal, bei Abnahme je eines Bandes, 9 Sgr.

bezahlt, und für die übrigen 4 Bände zusammen 3 Sgr. nachgeschossen wird. — Uebrigens ist auch, nach wie vor, das vollständige Werk in jeder Buchhandlung zu finden, namentlich

Vorräthig bei

Hermann Berner

Sort. - und Antiquariatsbuchhandl. Halle. Markt № 725.

6000, 4000, 3000, 2000, 500 und 300 Thaler sind auszuleihen durch den Actuar **Danker**, Schmeerstr. Nr. 480.

Zum sofortigen Antritt wird ein unverheiratheter Mensch gesucht im „Kronprinzen.“

Eine Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4—5 Zimmern nebst Zubehör, wird zu Ostern zu miethen gesucht, und wird gebeten, Anerbietungen in der Stadt Zürich niederzuliegen.

Ein Lehrling kann zu Ostern in die Lehre treten beim Seilermeister **Birkhold** in Zörbig.

Ein Apfelschimmel, Wallach, Altensteiner Gestüt, militair-fromm, gut geritten, steht zu verkaufen bei dem Gastwirth **Zumpe** im goldnen Herz.

Bester raffinirter **Munkel-Nüben-Saft** wird in der Zuckersabrik zu **Duck** billigt gegen Zahlung in Preuß. Courant verkauft. **Doerner.**

Der Wiederbringer einer mir am 2. d. M. entlaufenen, schwarz und weiß gefleckten zottigen Hündin, Doppelnase, auf den Namen „Diana“ hörend, erhält eine angemessene Belohnung im Schwemmen-Brauhaus bei **Wittwe Müller.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Extra-Beilage zu Nr. 284 des Couriers.
Donnerstag den 5. December 1850.

Halle, d. 5. December. Die heute Morgen hier eingetroffenen Berliner Blätter enthalten folgende wichtige Nachricht:

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer hat vor dem Uebergang zur Tagesordnung der Minister von Manteuffel um das Wort und theilte mit: Ich habe der hohen Versammlung eine Allerhöchste Verordnung zu eröffnen. Dieselbe lautet:

Wir **Friedrich Wilhelm**, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. u.
verordnen, auf Grund des Artikels 52 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar d. J., nach dem Antrage Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§. 1.

Beide Kammern werden hierdurch bis zum 3. Januar 1851 vertagt.

§. 2.

Unser Staats-Ministerium wird mit Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insignel.

Gegeben Bellevue, den 4. December 1850.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

von Manteuffel. von der Heydt.
von Rabe. Simons. von Stockhausen.

Verordnung wegen Vertagung der Kammern.

Der Präsident Graf Schwerin schloß darauf die Sitzung und die Abgeordneten verließen schweigend den Saal. Die erste Kammer ist ebenfalls geschlossen worden.

Die Reform enthält heute die nachfolgenden zwei Artikel:

Berlin, d. 4. Dezember. Durch allerhöchste Verordnung sind beide Kammern heute bis zum 3. Januar vertagt worden. Die Regierung hat sich zu diesem Schritte genöthigt gesehen, weil

sie die zuversichtliche Hoffnung hegt, in der Zwischenzeit die Verhandlungen so fördern zu können, daß die Wünsche und Erwartungen der Nation befriedigt und ein durch die Thatsachen und die Lage der Dinge nicht gerechtfertigtes Mißtrauen beseitigt werden. Die freien Konferenzen, auf welche die höchste Autorität in Deutschland übergeht, sollen gegen Mitte dieses Monats in Dresden stattfinden. Die preussische Regierung wird auf ihnen eine Lösung der Hauptfrage — die Verfassung Deutschlands und die Stellung Preußens in derselben — herbeizuführen bestrebt sein, welche den Erwartungen Deutschlands entspricht und der Ehre Preußens nichts vergiebt. Die Einladung zu diesen Konferenzen wird an alle deutschen Regierungen von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich und unverzüglich erfolgen.

Dem Vernehmen nach dürfte bis zum 3. Januar eine Ergänzung und Vervollständigung des Ministeriums erfolgt sein.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

nen
dem
teuff
Verfa
selbe
berord
vom
Minif
nuar
dieser
und b
vo
Beron
und
erste
beide
Regie
sie d
Verb
Erwa
chen
beseit

